



LEOBRAND

Briefe über

Lebendige Ethik

Einführung in Agni Yoga



22. Die Erweiterung des Bewusstseins

Inhaltsverzeichnis

1. Der Begriff Bewusstsein	3
2. Die sieben Stufen des Bewusstseins	5
a) Der elementare oder atomische Bewusstseinszustand	5
b) Der mineralische oder molekulare Bewusstseinszustand	5
c) Der zellenhafte und pflanzliche Bewusstseinszustand	6
d) Der tierische oder organische Bewusstseinszustand	6
e) Der menschliche Bewusstseinszustand	6
f) Das Menschheitsbewusstsein	7
g) Der göttliche Bewusstseinszustand	7
Bewusstseins Ebenen im Sonnensystem:	8
3. Die Kreuzigung des Menschen	8
4. Die Entwicklung des Bewusstseins	9
5. Das Wachstum des Bewusstseins	10
6. Die Reinigung des Bewusstseins	11
7. Herz und Bewusstsein	12
8. Anpassung an verschiedene Bewusstseinszustände	12
9. Die Einheit der Bewusstseinszustände	13
10. Vereinigung des Bewusstseins mit dem Meister	13
11. Bewusstsein und Hierarchie	14
12. Bewusstsein und Feinstoffliche Welt	15
13. Bewusstsein und Zukunft	15
14. Ewige Ruhe oder ständiges Ringen	16

Titelbild: „Krischna“, Gemälde von Nikolas Roerich.

Die Erweiterung des Bewusstseins

1. Der Begriff Bewusstsein

Der größte Schatz des Menschen ist das Bewusstsein, denn ohne Bewusstsein würde er sich selbst überhaupt nicht erkennen können. Er würde nie wissen, dass er ein Mensch ist und im Weltall eine bestimmte Stellung einnimmt. Das Bewusstsein ist der große, unverlierbare Besitz des Menschen, der ihn von Leben zu Leben begleitet. Es harret ständig der Erweiterung und Reinigung, um die ihm gewährte Freiheit des Aufstiegs oder der Vervollkommnung nützen zu können. Das Bewusstsein ist jener »Zaubertrichter«, in dem alle verloren geglaubten Schätze, aber auch der karmische Ballast der Vergangenheit aufgestapelt sind. Die Tiefenpsychologie spricht hier von Tiefen des Unterbewusstseins; denn das Oberbewusstsein kann immer nur einen Teil der im Bereich des Gesamtbewusstseins aufbewahrten Erkenntnisse, Erfahrungen und charakterlichen Eigenschaften mit all den sich daraus ergebenden Folgerungen heben.

Was ist Bewusstsein? Bewusstsein ist die Fähigkeit der Beobachtung und Wahrnehmung unserer Umgebung sowie der Unterscheidung zwischen zwei oder mehreren Dingen. **Die wichtigste Eigenschaft des Bewusstseins ist das Wahrnehmungsvermögen.** Wo das Vermögen der Unterscheidung nicht vorhanden ist, gibt es kein Bewusstsein. Die Grade und Zustände des Bewusstseins, die in den verschiedenen Individuen bestehen, beruhen auf der Fähigkeit zu beobachten und das zwischen zwei Aspekten bestehende Verhältnis zu erkennen. Das Bewusstsein ist wie der instinktive Verstand ebenfalls dauernd wach und kennt keinen Schlaf.

Bewusstsein ist weder Materie noch Energie, sondern eine vom Geist verliehene Fähigkeit oder ein geistiges Vermögen. Es durchdringt jedoch jede Substanz und jeden Raum, das heißt, es ist nicht nur im Menschen vorhanden, sondern in jedem Lebewesen, ja sogar in jedem materiellen und feinstofflichen Atom.

Bewusstsein führt über Beobachtungen, die in Bezug auf Objekte und Tatsachen an gestellt werden, zu Erkenntnissen. Wir erkennen nur etwas, dessen wir uns bewusst geworden sind.

Der Mensch hat zwei Möglichkeiten, um zu Erkenntnissen zu gelangen:

Erstens durch eigene Beobachtung und Wahrnehmung, zweitens durch Information, das heißt durch Annahme fremder Erfahrungen. Die Information führt jedoch nicht unbedingt zur Erkenntnis, da sich die Menschen in der Regel weigern, sich fremder Erfahrungen zu bedienen, was speziell bei eigenwilligen Kindern beobachtet werden kann. Die Wissenschaft beruht jedoch größtenteils auf Informationen. Hier wird die Annahme fremder Erfahrungen zur Selbstverständlichkeit, da kein Mensch in der Lage wäre, sämtliche wissenschaftliche Erkenntnisse allein zu sammeln. Was jedoch definitiv nicht auf dem Weg durch eigene Beobachtung, sondern durch Information Eingang in das Bewusstsein findet, kann nicht als Erkenntnis, sondern nur als Annahme einer fremden Erkenntnis gewertet werden.

Das Gedächtnis, als geistige Fähigkeit, stellt die Verbindung zwischen dem Apparat des Denkens, nämlich dem Gehirn und dem Bewusstsein her. Wenn es nicht das Gedächtnis gäbe, das fortwährend die wechselnde Verfassung des Verstandes zwischen Gehirn und Bewusstsein miteinander verknüpfte, könnte kein Mensch wissen, dass er überhaupt lebt und er dieselbe Person ist, die er noch vor dem Einschlafen war. Das einzige, was den Menschen bzw. seine Seele immer begleitet und nie im Stich lässt, ist sein Bewusstsein.

Es kann nur der Apparat gestört oder zerstört werden, der dem physischen Körper die Aufspeicherungen des Bewusstseins übermittelt und bewusst werden lässt, nämlich das Gehirn.

Sobald der Geist im Menschen wiedergeboren ist, erwacht auch die Zugehörigkeit zum kosmischen Bewusstsein, das heißt, dass sich der Mensch als Teilchen des göttlichen Ichs bewusst wird und schließlich in das universelle Bewusstsein der Allgottheit eingeht. Er vergisst, dass er eine Persönlichkeit war und wird sich der Getrenntheit von der Form nicht mehr bewusst, wodurch er das Dasein im unendlichen Geist erkennt.

Schon das Geheimwissen der antiken Welt berichtet, dass der ursprüngliche Mensch eine geistige Kraft oder eine »Monade« war, die von dem höchsten Urgrund unserer Welt ausging, allmählich in den Stoff herabstieg und während dieses Abstieges, der Millionen von Jahren dauerte, immer mehr stofflich wurde, bis sie schließlich die grobmateriellen Formen in den zwei verschiedenen Geschlechtern annahm.

Ihr unvergängliches geistiges Prinzip, die Grundlage ihrer geistigen Existenz wurde in das Innere ihres Wesens zurückgezogen und durch den vergänglichen und wandelbaren Stoff umhüllt. Als Folge dieses sogenannten »Falles« in die Materie wurde die Verbindung mit der Welt des Lichts vorübergehend unterbrochen und das »Innere Auge« für die Wahrnehmung der geistigen Dinge geschlossen, während sich die Sinne zur Erfassung der äußerlichen und körperlichen Dinge entwickelten. Aus diesem Zustand der Erniedrigung konnte sich zunächst kein Mensch retten. Kein menschliches Wesen konnte aus eigener Kraft den Versuch unternehmen, sich aus dieser Involution in den früheren Zustand der Geistigkeit zu erheben, da es nicht mehr wusste, dass solch ein Zustand existierte oder überhaupt erreicht werden konnte, wenn nicht das göttliche Licht des Planetaren Logos und der mit IHM verbundenen Hellen Hierarchie fortwährend durch den Schleier des Stoffes hindurch auf den im Menschen verbliebenen göttlichen Funken wirken würde, um diesen zur Befreiung aus der Umklammerung durch die Materie zu bewegen. So leuchtet also im Menschen das Licht aus der Finsternis, doch die Menschen nehmen es nicht wahr oder nicht auf, wie schon der Evangelist Johannes sagte. **Der göttliche Funke ist in der Seele jedes Menschen vorhanden und regt ihn durch die Kraft des Gewissens, das kein Mensch leugnen kann, und durch die Selbsterkenntnis zur allmählichen Erweiterung und Vervollkommnung des Bewusstseins an, doch nichts geht langsamer vor sich als diese.**

Durch Erweiterung des Bewusstseins muss der Mensch eine Erkenntnisstufe erreichen, wo die Anziehung durch die Materie erlischt und er nur noch dem Geist gehört. Dieses Freisein von der Anziehung des Stoffes ist jene Freiheit, nach der die Menschen allmählich streben sollten.

Obwohl die Bedeutung des Bewusstseins oder der Bewusstwerdung von Erkenntnissen selbst von einfachen Menschen einigermaßen begriffen werden kann, so gibt es dennoch keinen irdischen Menschen, der das große Geheimnis des Bewusstseins in seiner letzten Tiefe entschleiern könnte. Auch hier kann nur ein bescheidener Versuch unternommen werden, das Wesen der Sache zu ergründen und dadurch für Suchende einen wichtigen Schritt zum Wachstum des Bewusstseins vorzubereiten. Mit Ausnahme der Erkenntnis und Aktivierung der psychischen Energie wird von AGNI YOGA keinem Problem größere Wichtigkeit beigemessen als gerade dem Wachstum des Bewusstseins. Erst wenn wir hinter die Grenzen des menschlichen Bewusstseins blicken können, finden wir ein Körnchen des Verstehens für das gesamte unbegrenzte Universum.

Das Bewusstsein ist der einzige Gradmesser für den Fortschritt. Es ist der einzige Magnet, der unsere ganze geistige Schatzkammer bildet. Das Bewusstsein ist der Maßstab für alle Dinge, es urteilt nach Motiven. Darum wird in der Lebendigen Ethik so dringend darauf bestanden, dass das Bewusstsein geöffnet, gereinigt und erweitert wird.

2. Die sieben Stufen des Bewusstseins

Bewusstsein ist im gesamten Kosmos in verschiedensten Abstufungen vorhanden, von der unbelebten Materie bis zu den mit menschlichen Sinnen nicht mehr erkennbaren göttlichen LOGOI (Anm.: Mehrzahl von LOGOS – Schöpfer von Planeten und Sonnen). Was sich ändert, ist nur der Grad oder die Stufe des Bewusstseins. Dieses ist natürlich verschieden im Atom, im Mineral, in der Zelle, in der Pflanze, im Tier, im Menschen, im Gottmenschen und in einem LOGOS. Nur die Materie ändert fortgesetzt ihre Eigenschaften, Attribute und Grade der Entwicklung. Das Bewusstsein erscheint in jeder Form anders, da es sich in der Materie reflektiert und durch sie ausdrückt.

Der Sinn der Umbildung oder Transmutation der Materie, von den niedersten bis zu den höchsten Erscheinungsformen, liegt darin, Formen und Körper als Ausdrucksmittel für das Bewusstsein zu schaffen und zu verfeinern. Die Zustände und Formen der Materie stellen demnach verschiedene Grade oder Klassen in der Entwicklung der Materie dar. **Der Zweck der Evolution oder Entwicklung liegt in der Transmutation oder Umwandlung der Materie, bis sich diese des vervollkommenen und mit Geist verbundenen Zustandes bewusst wird.** Aus ihrem ursprünglichen, ungeformten Zustand bewegt sie sich in ihrer Entfaltung dem Bewusstsein entgegen, und zwar durch Gestalt, Wachstum, Instinkt, Erkenntnis, Selbstlosigkeit und zuletzt durch göttliche Selbstaufgabe. Die Bewusstseinsstufe bestimmt die Qualität der Evolutionsstufe; denn der Geist und das Streben bilden die Grundlage der Existenz. Die Variationen in den Bewusstseinszuständen sind unbegrenzt. Deshalb ist eine Nivellierung der individuellen Bewusstseinsgrade sogar innerhalb einer Stufe unmöglich. In der Freizügigkeit des Weltalls herrscht nämlich unendliche Vielfalt und Verschiedenartigkeit. Es gibt im Kosmos keine Gleichheit, sondern nur Gleichberechtigung, das heißt, dass jedermann alles erreichen kann. Während ein einsamer Wanderer bereits den Gipfel eines Berges ersteigt, befindet sich die Masse noch am Fuß des Berges. Doch jeder Einzelne aus der Masse hat die Möglichkeit, verschiedene Höhen zu erreichen.

a) Der elementare oder atomische Bewusstseinszustand

Die Grade des Bewusstseins sind unzählbar, doch unterscheidet man zur leichteren Orientierung sieben Stufen des Bewusstseins oder Bewusstseinszustände der Materie. Der erste Zustand ist der elementare oder der atomische. Auf dieser Stufe ist die Materie ohne Form und nur in primitivstem Sinn mit Bewusstsein versehen. In diesem ersten Stadium befindet sich das Atom im Zustand der Schwingung oder Vibration, sodann zieht es aufgrund vorausgegangener Entwicklung andere, weniger entwickelte Atome an sich, verbindet sich mit diesen und kristallisiert zu der konkreten und festen Form des Minerals.

b) Der mineralische oder molekulare Bewusstseinszustand

Im zweiten Bewusstseinsstadium ist sich die kristallisierte Atomgruppe des mineralischen oder molekularen Zustandes bewusst, der jedoch von dem atomischen bereits verschieden ist. Das elementare Atom war sich nur seines eigenen Zustandes bewusst, der in seiner Ungebundenheit für den Ausdruck eines kollektiven, höheren Bewusstseins keinerlei Gelegenheit bot.

Sobald sich das Atom mit anderen Atomen verbindet, wächst es in seiner Entwicklung dem Bewusstsein des Minerals entgegen. Die vereinigten Atome gruppieren sich zu einer neuen Bewusstseinsseinheit, und aus dem formlosen atomischen Energiezustand entsteht der molekulare Zustand des Minerals, wo sich die Atome durch Kristallisation weiterbilden.

Der mineralische oder molekulare Zustand der Materie besitzt eine starke Anziehungskraft auf die elementare Materie und übt einen mächtigen Einfluss auf alle elementaren Kräfte aus. Diese Kraft zeigt sich beispielsweise im Magneten.

c) Der zellenhafte und pflanzliche Bewusstseinszustand

Die Zelle und die Pflanze bilden das dritte Bewusstseinsstadium der Materie. Die Atomgruppe, die zum molekularen Zustand aufrückt, zieht wiederum andere, weniger entwickelte Moleküle an und führt diese aus dem molekularen oder mineralischen Zustand der Materie in den zellenartigen und pflanzlichen Zustand der Materie hinauf.

Die Materie einer Zelle ist bereits ein mit Leben versehener Träger eines höheren Bewusstseinszustandes als wir ihn im Molekül vorgefunden haben. Während die Funktion des Moleküls darin liegt, eine noch statische Form zu bilden, besteht die Aufgabe einer Zelle im dynamischen Wachstum eines durch Geist geformten Körpers; denn die Pflanze bringt bereits eine höhere Idee zum Ausdruck. Hier wird die Materie durch Leben weiterentwickelt.

d) Der tierische oder organische Bewusstseinszustand

Die vierte Stufe der Materie ist die tierische oder organische. Das Atom, das sich mit anderen Atomen in einem molekularen Zustand gruppierte und sodann zur Zelle und zum Pflanzenreich aufstieg, gelangt als Zelle in den Körper eines Tieres und damit unter den Einfluss eines Bewusstseins, wie es eben durch das Tier zum Ausdruck kommt. Es funktioniert nunmehr in dem Organ eines Tieres und gelangt dadurch nach und nach zu dem bewussten organischen und tierischen Zustand der Materie, der sich als Trieb bemerkbar macht. In seiner Entfaltung steigt es von einem mikroskopisch kaum wahrnehmbaren Tierorganismus bis zu den komplizierten und höchstentwickelten Tierformen hinauf.

„Tiere haben ein wahrhaft entwickeltes Bewusstsein. Nicht nur dressierte Haustiere, sondern auch freie Wildtiere. Es ist nicht falsch, auch bei Pflanzen von einem Bewusstsein zu sprechen. Dass Pflanzen Nerven haben, ist bereits bekannt, darüber hinaus kann Lichtempfindlichkeit und die Anhänglichkeit an eine bestimmte Person festgestellt werden. Zuerst wirkt die menschliche psychische Energie anziehend, dann entsteht sogar eine Zuneigung zu einer bestimmten Person. Man kann beobachten, dass eine Pflanze, um einen geliebten Menschen zu erfreuen sogar außerhalb der Blütezeit blüht. Man könnte noch viele Details anführen, die in unmittelbaren Beobachtungen bereits festgestellt wurden.

Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass Bewusstsein viel weiter hinab vorhanden ist, als man annimmt.“ (AUM, § 176.)

e) Der menschliche Bewusstseinszustand

Der fünfte Bewusstseinszustand der Materie ist die menschliche Stufe oder das „Ich bin ich“. Im Verlauf zahlreicher Epochen erreicht das Atom, das andere Atome zum Mineralreich und weiter durch das Pflanzenreich bis zum Tierreich emporführte, die hohe Stufe des menschlichen Bewusstseins. Da nunmehr das individuelle Bewusstsein bereits zu einer gigantischen Welt geworden ist, die sich in einem menschlichen »Ich« reflektiert, so denkt und spricht es auch von sich selbst als »Ich«, dem Symbol einer höheren, denkenden Einheit.

Der Führung des menschlichen »Ichs« untersteht ein organisierter Tierkörper. Dieser regt wiederum jedes seiner Organe dazu an, eine spezielle Funktion auszufüllen. Die Wesen-

heit eines jeden Organs gibt jeder ihren Zellen Anweisung, eine bestimmte Arbeit zu verrichten. Das Leben einer jeden Zelle wiederum führt seine Moleküle dem Wachstum oder einer Veränderung entgegen. Die Gestalt eines jeden Moleküls spannt jedes seiner Atome in eine geordnete Form und gibt so jedem Atom das Ziel vor, »selbstbewusst« zu werden.

Atome, Moleküle, Zellen, Organe und Tiere stehen alle unter der Führung des Denkvorganges, des bereits selbstbewussten Zustandes der Materie, dessen Funktion die des denkenden Geistes ist. Doch dieses Denken dringt nicht eher zum Selbstbewusstsein vor, das seine volle Entwicklung darstellt, bevor es nicht alle Triebe und die durch die Sinne erhaltenen Empfindungen seiner Kontrolle unterworfen und alle Gedanken dem Bewusstsein, wie es sich in ihm widerspiegelt, zugewandt hat. Erst dann wird es völlig seiner selbst bewusst und vermag auf seine eigene Frage: „Wer bin ich?“ zu entgegnen: „Ich bin ich!“ Das ist bereits bewusste Unsterblichkeit.

Aus den ersten Keimlingen des Bewusstseins entwickelten sich sämtliche höheren Stufen des Lebens bis zur Göttlichkeit, deren Keime bereits im Menschen eingelagert sind. So lehrt uns auch größtenteils die Naturwissenschaft. Doch zeigt diese die Evolution der Bewusstseinszustände nur unvollständig auf.

f) Das Menschheitsbewusstsein

Der sechste Bewusstseinszustand der Materie ist die der Menschheitsseele oder des „Ich bin du und Du bist ich.“ Hiermit hat der Geist als kollektive Einheit alle Unreinheiten, wie die Ichsucht usw., in seiner eigenen Materie überwunden und ist zur Selbsterkenntnis gelangt. In diesem Zustand vermag er als unsterblich zu verharren. Sucht er indessen Bewusstsein, so wird er gewahr werden, wie sich dieses in allen individuellen Geistern der Menschheit reflektiert. Er erreicht die Stufe der Identität mit dem Geistesleben der gesamten Menschheit, als einer kollektiven Ganzheit gesehen. In diesem Zustand durchdringt das „Ich bin du“ und das „Du bist ich“ alle menschlichen Wesen und fühlt sich identisch mit dem „Wir“, das heißt mit der gesamten Menschheit, wissend, dass es trotz Beibehaltung seiner Individualität ein Teil einer höheren Einheit, nämlich der Menschheit, ist.

Wenn wir den begrenzten Begriff »Ich« mit dem mächtigen, schöpferischen und freudigen »Wir« ersetzen, steigen die Möglichkeiten ins Unermessliche, und alle Reichtümer des Geistes werden erblühen und unsere Kräfte werden ungeahnt zunehmen. Die Menschen fürchten leider den kollektiven Begriff des brüderlichen »Wir«. Das »Ich« kann nämlich immer kontrolliert werden, wogegen das »Wir« Selbstaufgabe bedeutet und als etwas Unbekanntes und deshalb auch als etwas Drohendes erscheint.

g) Der göttliche Bewusstseinszustand

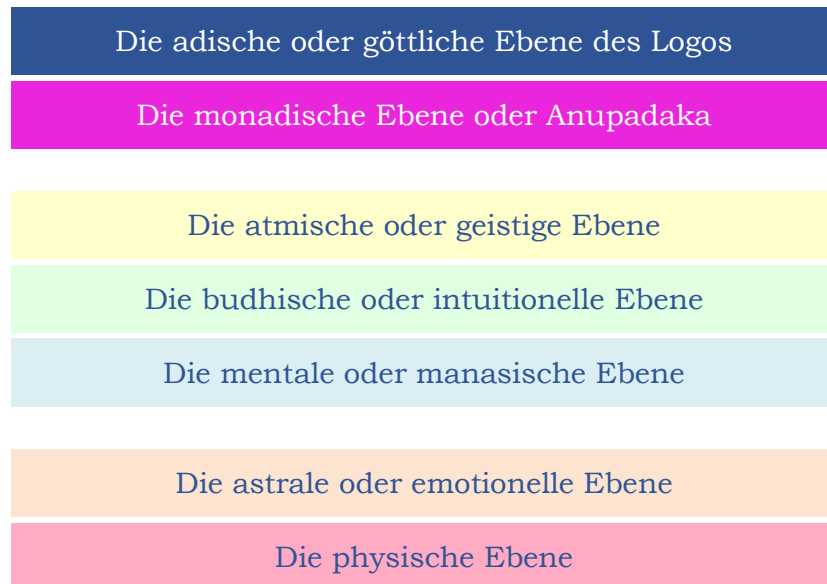
Der siebente Bewusstseinszustand der Materie ist der göttliche. Wenn die Menschheitsseele oder das „Ich bin du“ sich selbst zugunsten des Ganzen aufgibt, dann geht sie ein in den göttlichen Bewusstseinszustand:

„Ich bin ihr und ihr seid ich – Teilchen göttlichen ichs.“ (RUF, § 1.) Dieser göttliche Zustand des Bewusstseins vereinigt in sich die Gottmenschen.

Der Zweck des Lebens ist, auf dem Weg über höhere Erkenntnisse zur Vollkommenheit, das heißt zur Göttlichkeit zu gelangen. Dies ist aber nur auf dem Weg über die Erweiterung des Bewusstseins möglich.

Außer diesen Bewusstseins-Zuständen unterscheidet man auch nach Bewusstseins-Ebenen:

Bewusstseins-Ebenen im Sonnensystem:

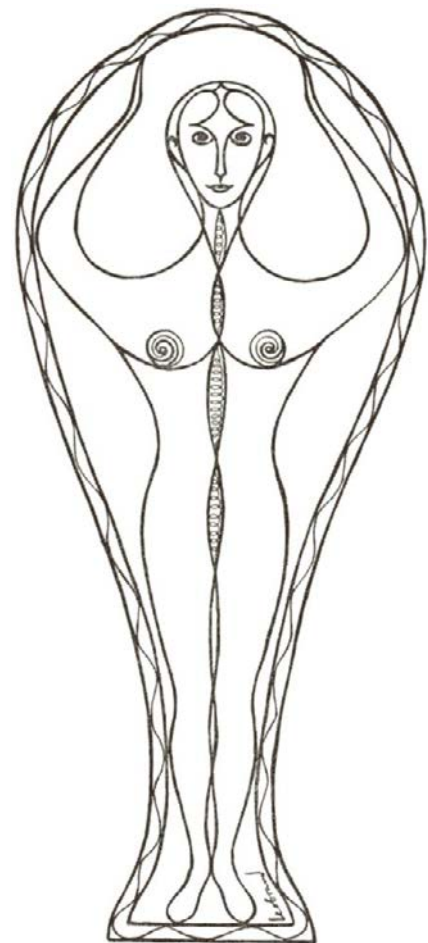


3. Die Kreuzigung des Menschen

Der Mensch ist ein selbstbewusstes Wesen in dem Sinn, dass sich sein Bewusstsein in seinen Denkorganen widerspiegelt. Doch die Art des Denkens lässt ebenfalls verschiedene Zustände der in Entwicklung befindlichen Materie im Menschen erkennen, die sich als Gefühlsregungen, Impulse und Triebe zeigen. Wenn wir den wandelbaren, flüchtigen Zustand der Materie mit dem wandellosen, ewigen Bewusstsein des Geistes verwechseln, identifizieren wir uns mit dem Körper statt mit dem Bewusstsein.

Durch die Gegenwart des Bewusstseins im Herzen hat unser Denkorgan Kenntnis von der Ewigkeit und sehnt sich nach Vereinigung mit dem Unbegrenzten. Der Mensch steht zwischen Geist und Materie. Er verbindet beides und ist gleichsam gekreuzigt zwischen den vergänglichen Freuden der materiellen Welt und den ewigen Freuden des Geistes. Er kann jedoch nur durch fortgesetztes Streben und Erweiterung seines Bewusstseins die Herrlichkeiten der Oberwelt erreichen, indem er die materielle Welt aufgibt, diese aber dennoch nicht verlässt, sondern sie durch die Transmutation der Materie veredelt und selbst dem Licht zustrebt. Somit bleibt keinem Menschen, der in die Herrlichkeit der Oberwelt eintreten will, das Golgatha erspart.

Sogar die äußere Form des Menschen ist ein Symbol seines geistigen Zustandes. Mit dem Kopf, dem Sitz des intellektuellen Denkens, streben wir aufwärts. Die Arme müssen zur Arbeit gehoben werden, strebend und suchend strecken sie sich zur Oberwelt des Lichts oder auch zur Unterwelt der



Materie. Mit den Füßen sind wir direkt mit der Materie verbunden. Das ist der Mensch, der gekreuzigt ist zwischen Ober- und Unterwelt und mit beiden Füßen auf der Erde stehen muss, weil sein Geist die Materie noch nicht überwunden hat. Doch wird er sich aus dieser Kreuzigung befreien und auferstehen zu einer höheren Bewusstseinsform, er wird sich lösen aus den Klammern des egozentrischen Bewusstseins und eingehen in den göttlichen Bewusstseinszustand. Auf dem Weg dieser Auferstehung wird er zu einem Lichtträger und zu einem Helfer für alle jene, die ihr Vertrauen und ihre Hoffnung auf das Kommen einer besseren Welt und den Eintritt in diese setzen.

4. Die Entwicklung des Bewusstseins

Jedes Bewusstsein entwickelt sich individuell, deswegen sind auch die Unterschiede der menschlichen Bewusstseine ungeheuer. Dies ist eine große Gefahr und auch der Hauptgrund dafür, dass die allgemeine Erweiterung des menschlichen Bewusstseins so kompliziert ist, weil der größte Teil der Menschheit den zurzeit notwendigen Erkenntnissen und geistigen Neuerungen gar nicht folgen kann. Dies gilt sogar für Intellektuelle. Der niedere Bewusstseinszustand und die niedrige Geistigkeit sind erstaunlich, obwohl die Lebensverbesserung auf dem Planeten ausschließlich von der Bewusstseinsenerweiterung und der Art des Denkens abhängig ist. Es ist deshalb an der Zeit, das Bewusstsein für weitere Wahrnehmungen vorzubereiten, um die Vorgänge und Notwendigkeiten der Evolution zu begreifen. Noch ziehen die Menschen die Selbstvernichtung und Selbsterlöschung der Erleuchtung ihres Bewusstseins vor.

Wie es keine zwei gleichen Menschen auf der Erde gibt, so gibt es auch keine zwei gleichen Bewusstseine, und für ihre Entwicklung bestehen daher nur allgemeine Richtlinien. Die Erweiterung des Bewusstseins vollzieht sich normalerweise ununterbrochen in Richtung Unbegrenztheit. Der Fortschritt sollte zumindest kontinuierlich sein. Bei den meisten Menschen erleidet die Bewusstseinsentwicklung gegenwärtig einen Stillstand, der jedoch als Rückentwicklung bezeichnet werden muss, denn auf dem Fließband der Evolution bedeutet jedes Stehenbleiben einen Rückschritt. Das stillstehende Bewusstsein wird von der höheren Anziehung der Primärursachen nicht mehr genährt, es verstummt und fängt bei völligem Stillstand bereits an, sich selbst zu zerlegen. Es gibt im Kosmos keinen Stillstand, und was sich nicht fortschreitend bewegt, ist unweigerlich der Zersetzung und dem Verfall preisgegeben.

Wenn wir die Entwicklung des Bewusstseins der Menschheit über lange Zeitperioden studieren, so überzeugen die Ergebnisse von der Tatsache eines relativen Fortschritts, der speziell am Übergang von einem Zeitalter zu einem anderen und zugleich mit dem Auftreten von Meistern der Weisheit und mit dem Erscheinen von neuen und vertieften Weltlehren verbunden ist. Deshalb ist gegenwärtig beim Übergang zum Wassermannzeitalter auch die Frage berechtigt, ob mit einer Erweiterung des Bewusstseins der Menschheit zu rechnen ist. Es kann geantwortet werden, dass es in der menschlichen Geschichte kaum jemals eine Epoche gegeben hat, in der eine so universelle, die gesamte Menschheit erfassende Erweiterung des Bewusstseins vorgesehen war wie gerade gegenwärtig.

„...Das gesamte menschliche Leid entsteht durch Unwissenheit. Daher ist jede Bewusstseinsenerweiterung Mitarbeit mit der Evolution. Alles, was die Erweiterung des Bewusstseins behindert, ist gegen die Evolution gerichtet. Deshalb ist das Wirken der Feinde verbrecherisch, und ihr Karma entsetzlich. Wir betonen – Wissen wird die Menschheit von Leid befreien.“ (UNB, § 828.)

Die größte Freude, die dem Menschen geboten wird, liegt in der Bewusstseinsenerweiterung; denn nur dadurch dringen wir allmählich in immer höhere Geheimnisse des Weltalls ein und unsere kostbarsten und heiligsten Bestrebungen finden immer mehr Verwirklichung.

„Am meisten von allem fürchten die Menschen die Bewusstseinsweiterung. Alles innerhalb der Grenzen des Gewohnten liegt dem Menschen sehr nahe, und jeder neue Gedanke ruft Opposition hervor. Senden Wir daher jemanden zu einer Heldentat aus, dann geben Wir fürs erste den Antrieb zu einem neuen Bewusstsein. Nur unbegrenztes Streben zur Bewusstseinsweiterung sowie das Erfassen des Ungewöhnlichen können das Bewusstsein der Evolution näherbringen.“ (UNB, § 695.)

5. Das Wachstum des Bewusstseins

Das Wachstum des menschlichen Bewusstseins vollzieht sich nur sehr langsam. Es sind Hunderte von Inkarnationen notwendig, bis der Mensch sich auf eine wesentlich höhere Stufe erhebt. Meist sind größere kosmische Perturbationen sowie schwere seelische Erschütterungen und Erlebnisse nötig, um das menschliche Bewusstsein einigermassen zum Fortschritt zu bewegen.

Von allen geistigen Problemen ist das Wachstum des Bewusstseins das allerschwierigste. Die Menschheit ist sehr träge im Denken und bleibt deshalb vorwiegend in den alten Gleisen, weil sie fälschlich darin Sicherheit vermutet. Sie misst auch nur jenen Begriffen Bedeutung bei, die einem mittelmäßigen Bewusstsein begreiflich erscheinen. Es ist vor allem auffällig, dass das menschliche Bewusstsein alles umgeht, was seine Bequemlichkeit stört. Das kleine Bewusstsein ist auch stets zu Verneinungen und abfälliger Kritik bereit, der feurige Geist des Fortschrittmenschen hingegen ist aufgeschlossen, verständnisvoll und ständig auf der Suche nach Neuem. Man darf natürlich ein mittelmäßiges Bewusstsein nicht zum Fortschritt zwingen, doch bleibt das Weltgeschehen dennoch nicht stehen.

Es ist noch leicht, den Menschen technische Erneuerungen schmackhaft zu machen, da mit diesen zumindest eine gesteigerte Bequemlichkeit verbunden ist, auch wenn ihre Erneuerungen nicht immer im Sinn der Natur und der Erhaltung der Erde liegen. Viel schwieriger ist es, den Menschen neue Aspekte der Wahrheit zu eröffnen. Hier ertönt sofort der Ruf: „Kreuziget ihn“, obwohl gerade eine Reinigung und Erweiterung des Bewusstseins sowie eine Erneuerung des Denkens ständig durchgeführt werden müssen, doch ändert sich sogar das Klima rascher als das Bewusstsein der Menschheit.

Wegen des langsamen Wachstums des Bewusstseins und der Schwerfälligkeit der Aufnahme neuer Aspekte der Wahrheit, muss man mit der Preisgabe geistiger Nahrung sehr vorsichtig sein. Man darf sich nur an solche Menschen wenden, die suchen und aufnahmebereit sind, sonst könnte unter Umständen ein größerer Schaden als Nutzen entstehen. Man muss neben Schwerem auch Leichtes geben, damit man lieber angehört wird, und man muss sich in seiner Ausdrucksweise vor allem dem Bewusstsein seines Gesprächspartners anpassen. Auch die Belehrungen der Meister der Weisheit sind verschiedenartig und selbst die schwierigen Texte des Agni Yoga, die nur von jenen Menschen verstanden werden können, die bewusstseinsmäßig dafür schon reif sind, weisen zwischendurch viele Legenden auf, um auf die verschiedenartigen Bewusstseine Rücksicht zu nehmen und die Lehre leichter verständlich zu machen. Mit den Bewusstseinszuständen der Menschen muss man ebenso vorsichtig umgehen wie mit dem Feuer. Vor allem muss viel Geduld aufgebracht werden, und nur durch vorsichtiges Vorgehen, ohne alte, noch brauchbare Begriffe umzustürzen, kann durch Erklärung deren ursprünglicher Bedeutung die Denkweise allmählich in eine neue Richtung gelenkt werden.

Das Wachstum des Bewusstseins führt schließlich zur Synthese. Ein Mensch mit Synthese verfügt über ein umfassendes Wissen, kann jeden Beruf ergreifen und besitzt außerdem auf allen Gebieten künstlerische Begabungen. Solch ein synthetisches Bewusstsein, das die

Zusammenhänge des Daseins und des Weltalls weit über den menschlichen Durchschnitt hinaus erkannt hat und auf allen Gebieten der Wissenschaft und der Künste einigermaßen bewandert ist, kann man begreiflicherweise nicht in einem einzigen Leben erlangen. Dazu sind viele Erfahrungen und Bemühungen in mehr als hundert Inkarnationen sowie unermüdlicher Fleiß notwendig. **Der Geist muss in vieltausendjährigen Bemühungen und in beharrlicher Arbeit sein geistiges Wissen und seine Erkenntnisse sammeln und seine Fähigkeiten erweitern.** Diese können je nach Bedarf in jedem neuen Leben gehoben und erweitert werden; denn nur dadurch erfolgt ein Wachstum des Bewusstseins. Ein synthetisches Bewusstsein, das auf allen Gebieten bewandert ist und alle Künste beherrscht, gehört zu den seltensten und größten Errungenschaften und ist schließlich die Krönung für alle jene, die den irdischen Weg erfolgreich abschließen. Synthese ist also nur bei sehr großen Aufspeicherungen aus früheren Leben möglich. Sie wird außerdem ihre Träger ständig über die Masse erheben. Aus diesem Grund wird es auch auf allen Gebieten des Lebens immer Führerpersönlichkeiten geben, die über mehr Kenntnisse, mehr Erfahrungen und Fähigkeiten verfügen als der Durchschnitt. **Auf Grund des Gesetzes der Verschiedenartigkeit können die Menschen niemals auf ein gleiches Bewusstseinsniveau gebracht werden, weshalb auch alle politischen Versuche einer Nivellierung der Bewusstseine vergeblich sein werden.**

Mit einem merklichen Wachstum des Bewusstseins ist charakteristischerweise auch eine Erweiterung der Blutgefäße verbunden, außerdem machen sich eine Herzenssehnsucht und eine Herzensschwere bemerkbar. Beim Vorgang der Bewusstseinerweiterung bedürfen das Zentrum der Glocke (am Scheitel des Kopfes) und das Sonnengeflecht (in der Magengrube) besonderen Schutz vor dem Druck der Sonnenstrahlen.

6. Die Reinigung des Bewusstseins

Das Bewusstsein muss durch tägliche Bemühungen gereinigt werden, indem man rückschauend seine Tagesarbeit und seine Gedankentätigkeit auf deren Sauberkeit und Nützlichkeit überprüft. Das ist übrigens auch die beste Übung für die Entwicklung der Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins. Es wird oftmals gefragt, welche Übungen man zur Entflammung der Zentren machen müsse, vor allem deshalb, weil von verschiedenen okkulten Richtungen diverse, meist mechanische Übungen empfohlen werden. Solche mechanischen Übungen führen nur zu vorübergehenden Erfolgen, weil sie ein Erzwingen eines geistigen Zustandes sind, für den die innere Reife noch fehlt. Sie werden sich daher für die spätere geistige Entwicklung unbedingt nachteilig auswirken, vor allem deshalb, weil der Charakter nicht in dem notwendigen Maß veredelt wird und sich daher bei den großen Prüfungen auf dem Pfad eines Geistesschülers ungeahnte Gefahren ergeben, denen gerade jene Menschen zum Opfer fallen, welche die natürliche Entwicklung der Zentren nicht abwarten wollen und versuchen, diese durch Übungen zu erzwingen. Üben soll man sich täglich in der Veredelung des Charakters und im Ablegen negativer Eigenschaften, was von der Lebendigen Ethik besonders empfohlen wird. Doch nichts ist schwieriger als seine drei schlechtesten Eigenschaften zu erkennen und diese in feuriger Bestrebung in gute zu transmutieren. Die Lebendige Ethik rät daher von allen mechanischen Übungen zum Zweck der Bewusstseinerweiterung Abstand zu nehmen und empfiehlt ausschließlich den richtigen und sicheren Weg der Gedanken- und Bewusstseinsreinigung. Dieser Weg ist allerdings weitaus schwieriger als sämtliche mechanische Praktiken wie Kopfstehen, Asanas, Atemübungen und dergleichen, die deshalb von den jüngeren Geistern bevorzugt werden.

Zur Reinigung des Bewusstseins sind auch Fasttage oft sehr von Nutzen und nicht zuletzt ist es notwendig, auf Tabak- und Alkoholgenuss zu verzichten und die Anweisungen

bezüglich Alltag und vegetarische Ernährung, die in vorausgehenden Lektionen gegeben wurden, zu beherzigen. Allerdings können diese Weisungen von berufstätigen Menschen nicht immer sofort durchgeführt werden. Es wäre aber dennoch unrichtig, sie gänzlich auf das nächste Leben zu verschieben, da die Bedingungen dann wesentlich schwieriger sein könnten. Es ist selbstverständlich, dass durch die Verquickung mit diesen Forderungen die Reinigung des Bewusstseins nicht einfach ist, doch zeigen die Erfahrungen, dass diese Ratschläge der Lebendigen Ethik auf die Dauer nicht umgangen werden können, wenn das Streben zum Licht echt sein und zu einer bleibenden Bindung mit der Hellen Hierarchie führen soll.

Es ist bereits sehr an der Zeit, sein Bewusstsein zu reinigen, damit keine alten Gewohnheiten mehr übrigbleiben; denn die Zeit wartet nicht. Ohne Reinigung des Bewusstseins ist es der Menschheit nicht möglich, vorwärtszuschreiten. Es ist für jeden Menschen furchtbar, wenn die Ereignisse das Wachstum seines Bewusstseins überflügeln. Man sollte auch die alten Rechnungen vergessen und daran denken, wie man am besten der hellen Sache dienen kann. Jedermann muss sein bestes Scherflein für das Allgemeinwohl beitragen.

7. Herz und Bewusstsein

Das Herz ist die Wohnstätte des Bewusstseins. Für die Entfaltung des Herzdenkens und des Geistes ist es daher notwendig, dass sich das Bewusstsein völlig mit dem Herzen verschmelze. *„Wie ihr bereits wisst, erweitert sich das Bewusstsein nur langsam und damit auch die Wohnstätte des Bewusstseins – das Herz. Demnach ist ohne Herzdenken keine Bewusstseinsweiterung möglich. Das Herz ist seinem Wesen nach wahrhaft mit den höchsten Sphären verbunden, aber dieses Potential muss gehoben werden. Viele gebrochene Herzen entstehen nur deshalb, weil sie nicht durch dieses höchste Denken geläutert wurden! Viele wertvolle Sendungen nehmen nur deshalb hässliche Formen an, weil das Herz vernachlässigt wurde. Die meisten der besten und feinsten Sendungen und Gefühle sind für so ein vernachlässigtes Herz nicht wahrnehmbar! Könnte sich nicht sogar Bosheit in ein unreines Herz einnisten? Diese Worte dürfen nicht als abstrakte Belehrung aufgefasst werden, das Herz muss erzogen werden! Der Intellekt darf nicht ohne gleichzeitige Verfeinerung des Herzens entwickelt werden. Sowohl die alte Metaphysik, als auch die moderne Psychologie versuchen das Herzdenken zu erforschen; wie könnten sie dies jemals erreichen, wenn sie das Herz als Pumpe betrachten und das Wort ‘Herz’ nicht einmal erwähnen?!“* (HERZ, § 358.)

8. Anpassung an verschiedene Bewusstseinszustände

Wegen der großen Verschiedenartigkeit der menschlichen Bewusstseine ist es sehr notwendig, sich in seiner Ausdrucksweise der Bewusstseinsstufe seines Gesprächspartners anzupassen, um verstanden zu werden und einen Schaden durch Missverständnisse und Nichtverstehen zu vermeiden. Dies ist allerdings bei Schriften, die für verschiedenartige Bewusstseinsstufen in gleicher Weise bestimmt sind, außerordentlich schwierig, doch muss immer wieder versucht werden, allen gemäß ihrer Bewusstseinsstufe etwas zu geben. Je größer der Kreis der Leser oder Zuhörer ist, umso mehr muss auf die Verschiedenartigkeit der Bewusstseine Rücksicht genommen werden. Schlimm ist es, mehr zu geben, als der Gesprächspartner aufnehmen kann. Einem unvorbereiteten Bewusstsein zu viel zu geben, ist unverantwortlich. Man trete an jedermann mit dem Kanon heran: „Im Namen Deines Herrn“ oder „der Wille Deines Gottes geschehe“, wobei der Gesichtskreis des Gesprächspartners unter Berücksichtigung seines Aufnahmevermögens vorsichtig gelenkt und erweitert werden muss. Es ist sehr schwierig, jedermann gemäß seinem Bewusstsein zu geben.

„...Sich an ein anderes Bewusstsein nicht anpassen können, ist äußerst gefährlich. Wieviel Unglück entstand durch Worte, die in einem unrichtigen Augenblick ausgesprochen wurden! Bekundet Findigkeit!“ (FW II, § 323.)

„...Es ist keine große Errungenschaft, wenn nur der Gesetzgeber seine Gesetze versteht. Es ist notwendig, dass die Daseinsgrundlagen für jeden nach seinem eigenen Verstehen erklungen. Auf diese Weise gehört die Kunst, sich die Ausdrucksweise des Partners anzueignen, zur hohen Bewusstseinsentwicklung. ...“ (FW II, §341.)

„Dem Bewusstseinsniveau seiner Zuhörer gemäß zu sprechen, bedeutet, schon auf einer höheren Stufe zu sein. Verschiedene Dogmen sind vor allem deshalb schädlich, weil sie, ungeachtet der Bewusstseinshöhe, eine starre Formel bringen. Wie viele Verneinungen, wieviel Ärger und Verwirrung entstehen bloß infolge unterschiedlichen Bewusstseinsgrades! Und nicht nur der Grad, sondern auch die Verfassung des Bewusstseins ist oft der entscheidende Faktor. ... Daher muss man lernen, dem Bewusstsein des Zuhörers gemäß zu sprechen. Das ist nicht leicht, doch es ist eine gute Schulung des Scharfsinns. ...“ (FW I, § 254.)

9. Die Einheit der Bewusstseinszustände

Geistige Gemeinschaften müssen unbedingt versuchen, zu einer Einheit oder Vereinigung der Bewusstseine zu gelangen.

Die Einheit des Bewusstseins sichert den Erfolg und vervielfacht die Kräfte. Dort, wo Uneinigkeit herrscht, sind Misserfolge und Schädigung der Gemeinschaft unausbleiblich. Die Vereinigung der Bewusstseine geschieht augenblicks, sie wird nur mit großer Mühe und mit unermüdlicher Geduld erreicht und es muss viel Takt, Rücksichtnahme, Herzlichkeit, Großmut und Toleranz bekundet werden, doch wenn diese vorhanden sind, dann wird tatsächlich alles möglich und es tritt die stetige Führung von Oben wirksam in Erscheinung.

„...Man kennt die wohltuende Energie, die bei Zusammenarbeit entsteht und kann erstaunliche Beobachtungen machen, wenn harmonische Bewusstseine in Gruppen zusammengefasst werden. Regierungen sollten solche, gemäß dem Bewusstsein getroffene Arbeitseinteilungen in Erwägung ziehen. Solche Einteilungen wären die beste, kluge Wirtschaftlichkeit. ...“ (HERZ, § 369.)

10. Vereinigung des Bewusstseins mit dem Meister

Der westlichen Welt ist der Begriff des geistigen Lehrers (Guru) oder des Meisters der Weisheit fremd, desgleichen auch die Bestrebung zur Schülerschaft und Jüngerschaft auf dem geistigen Pfad. Man vermutet auch, dass alles Wissen, das man erreicht, das Resultat eigenen Denkens und eigener Bemühungen sei. Die westliche Intelligenz hat keine Ahnung, wie sehr der Mensch von außen her zum Forschen und zu Taten inspiriert wird und dass er ohne die führende Hand gar nicht fähig wäre, Großes zu erreichen oder in tiefe Geheimnisse des Weltalls einzudringen. Dies gilt nicht nur für die Naturwissenschaften, sondern vor allem für die Philosophie, Psychologie und Religion.

Um sich auf eine höhere Stufe des Bewusstseins erheben zu können, ist es notwendig, einen Meister oder Guru zu haben, der ein Glied der hierarchischen Kette und selbst wiederum ein Jünger eines noch höheren Meisters ist. **Ohne höhere Führung und ganz auf sich allein gestellt, kann der Mensch unmöglich entscheidende Schritte in der Bewusstseins-erweiterung machen.** Außerdem muss er auf einer bestimmten Stufe der geistigen Entwicklung mit dem Bewusstsein eines Meisters der Weisheit verschmelzen. Darum muss auch der Schüler auf dem geistigen Pfad einen persönlichen Guru suchen und finden, dem er dann in

Ewigkeit folgen will. Der Schüler wird schließlich selbst zum Meister und zieht seine geistige Gefolgschaft an. Der Weg eines Meisterschülers ist außerordentlich schwierig und mit zahllosen Prüfungen versehen, von denen die Prüfung der Treue die wichtigste ist, danach kommt die Prüfung der Ablegung des persönlichen Ehrgeizes und der Eitelkeit. Der Jünger muss es im einverlebten Zustand verstehen, ohne direkten Kontakt mit dem Meister, selbständig und richtig zu handeln; denn wenn man ständig Fragen stellen und Belehrungen empfangen kann, ist es keine Kunst, das Richtige zu tun. Meisterschaft kann nur durch gründliches Studium der Lehre sowie durch selbständiges und völlig freies Handeln erreicht werden. Erst dann, wenn der Schüler frei ist von jedem Verrat, von jedem Zweifel, von jeder Selbstbemitleidung, und wenn er von Krankheiten und anderen Übeln heimgesucht wurde und sich von seinen negativen Eigenschaften befreit hat, kann er ein angenommener und gerufener Schüler werden, der das große Privileg genießt, in das Bewusstsein seines Meisters einzugehen.

„Es wurde niemals gesagt, man solle sich auf den Herrscher verlassen, im Gegenteil, es wurde wiederholt: ‘Seid vom HERRSCHER erfüllt!’ Es ist ein großer Unterschied zwischen furchtsamem und untätigem Vertrauen, und der Erfüllung des ganzen Wesens mit dem Bewusstsein des Herrschers. Wie ein unbesiegbares Schwert überwindet ein mit dem HERRSCHER vereintes Bewusstsein alle Hindernisse! Zweifel kann nicht aufkommen, wenn ein feuriges Bewusstsein entflammt ist. Es gibt keine Müdigkeit, wenn unerschöpfliche Kräfte fließen. Angst kann durch diesen unzerstörbaren Panzer nicht in den Tempel eindringen. Daher rate Ich, Meinen Schutz anzunehmen, nicht um Zuflucht zu suchen, sondern um durch die Verschmelzung der Bewusstseine zu siegen.“ (HIE, § 149.)

11. Bewusstsein und Hierarchie

Die schwierige Aufgabe, die Entwicklung des Bewusstseins zu leiten, wurde von den Meistern der Weisheit übernommen. Sie haben sich als ältere Geschwister der Menschheit von Jahrhundert zu Jahrhundert vielfach völlig unerkannt in diesem oder jenem Volk als Lehrer und Führer der Menschheit inkarniert und die Erde mit den Gedanken des wahren Fortschritts erfüllt.

Bei ihrer unermüdlichen Arbeit für die Hebung des menschlichen Bewusstseins lenken die älteren Geschwister der Menschheit ihre besondere Aufmerksamkeit jenen Menschen zu, die bestrebt sind, höhere Erkenntnisse zu erlangen. Solche Schüler gelangen unter die Einwirkung besonderer Strahlen der Bruderschaft. Sie werden ein bestimmtes okkultes Wissen erlangen und von einer Erkenntnis zur anderen und von einer Aufgabe zur anderen unsichtbar und dennoch sichtbar gelenkt. Mit den wesentlichen Grundlagen des Seins, der Existenz der Hellen Hierarchie sowie mit der Möglichkeit der schnelleren Entwicklung des Bewusstseins vertraut geworden, können sie bei einer aufrichtigen Bestrebung zur Vervollkommnung und einer Reinigung und Läuterung des Selbst nach einer kürzeren oder längeren Prüfung, die sie im Leben durch ihr Verhalten ablegen, in die kleine Schar der Schüler eines Meisters der Weisheit aufgenommen werden.

„...Wie sollten wir unser Bewusstsein erweitern und den Geist erheben, ohne die Hand eines Hierarchen anzunehmen? Eigendünkel bremst den Fortschritt katastrophal; daher muss man all jenen, welche die Hingabe zu einem LEHRER als übertrieben bezeichnen, sagen, dass man nur durch die Kraft der Hingabe zu einem LEHRER die Verfeinerung des Bewusstseins erreichen kann. Die Kultivierung des Denkens und des Geistes erfordert Schülerschaft mit unbezwinglicher Hingabe zur Hierarchie. Nur so kann sich der Geist erheben und entwickeln. Die

Schönheit des Dienens besteht im vereinten Bewusstsein. Wenn sich die Bögen der Bewusstseine vereinen herrscht Licht, und die höchste Bestimmung erfüllt sich. Nur so wird das höchste Gesetz erfüllt. So bauen Wir auf!“ (HIE, § 128.)

„...Der Lehrer lenkt den Strom des Bewusstseins, wenn auch der Schüler die Berührung des Lehrers nicht wahrnehmen mag. So sollte jeder, wie in das Leben, ohne abzuweichen in den Bereich der Lehre eintreten. Dazu ist es jedoch notwendig, die Lehre in verschiedenen Gemütsverfassungen wiederholt zu lesen. Es wäre verfehlt, sich der Lehre nur in Stunden der Ruhe und Erhebung zu widmen. Das alles durchdringende Feuer ist das beste Symbol der Lehre. ...“ (AY, § 468.)

12. Bewusstsein und Feinstoffliche Welt

Die Entwicklung des Bewusstseins muss auch jenen Prozess beschleunigen, der uns die Beibehaltung des Bewusstseins nach dem Abgang aus dem physischen Leben ermöglicht. Auch in der Feinstofflichen Welt hängt das Bewusstsein von der Entwicklungsstufe des Bewusstseins am irdischen Plan und von den im irdischen Leben erlangten Erfahrungen ab. Je größer der Nutzen ist, den ein Mensch aus diesen Erfahrungen gezogen hat, umso höher wird auch die Stufe seines Bewusstseins im Feinstofflichen Bereich sein.

Die Feinstoffliche Welt ist in erster Linie als Schule anzusehen. Die dort erhaltenen Informationen und Kenntnisse müssen im irdischen Leben in die Praxis und in eigene Erfahrungen umgesetzt werden. Ähnlich ist ja auch das Verhältnis zwischen Schule und praktischem Leben im irdischen Bereich. Beim Übergang in die Feinstoffliche Welt ist es aber auch wichtig, das irdische Bewusstsein beizubehalten und in die jenseitige Welt bewusst hinüberzugehen, sonst bleiben die Menschen, vor allem jene, die an keine Fortsetzung des Lebens nach dem Tod glauben, in einem unbewussten oder halbunbewussten Zustand in den niedersten Bereichen der astralen Ebene hängen. Sie führen dort lange Zeit ein dämmerhaftes Leben. Wiederum andere werden sich wohl des astralen Leibes bewusst, der ihnen geblieben ist, doch fehlt ihnen, genauso wie auf Erden, das mentale oder geistige Bewusstsein.

In der Feinstofflichen Welt befinden sich nur jene bei vollem Bewusstsein, die bereits im irdischen Leben durch herzliche Bestrebung zu einem Meister der Weisheit oder zur Hellen Hierarchie die Verbindung zu den höheren Welten hergestellt haben. Wer jedoch das Vorhandensein der Feinstofflichen Welt leugnet, darf nicht erwarten, nach dem Tod dort ein bewusstes Leben zu führen. Er wird vielmehr nach dem Verlassen des irdischen Körpers in einem Wirbel irdischer Anziehungen verstrickt und wird versuchen, durch Illusionen am irdischen Leben weiterhin Anteil zu nehmen. Es wäre zu spät, erst in der Feinstofflichen Welt ein neues Bewusstsein zu erwerben. Das Samenkorn des Strebens muss unbedingt hier im irdischen Leben ausgelegt werden, weil darin der Zweck des irdischen Daseins liegt.

13. Bewusstsein und Zukunft

„Ein Bewusstsein, das nur die Gegenwart erfasst, ohne einen Gedanken an die Zukunft zu richten, kann nicht an der Evolution teilhaben, weil ihm die Verbindung der Jahrhunderte fehlt. Ein erweitertes Bewusstsein erfasst jedoch die leitende Verbindung von Ursachen und Wirkungen. Die Erkenntnis von Ursachen und Wirkungen ist so wichtig, da die Evolution darauf beruht. ...“ (HIE, § 381.)

„Die Aufgabe einer wahren Schule ist es, das Bewusstsein in die Zukunft zu führen. Niemand will verstehen, dass die Bewusstseinsausrichtung auf die Zukunft der führende Magnetismus ist. Das geschieht, indem das Bewusstsein völlig auf die Zukunft ausgerichtet wird. Viele nehmen an, es genüge gelegentlich an die Zukunft zu denken um sich dann

wieder in der Vergangenheit zu baden. Man sollte nicht nur einzelne Gedanken der Zukunft widmen, sondern das Wesen des Bewusstseins auf die Zukunft einstimmen. Diese Einstellung kann man nicht erzwingen, man kann sie nur erreichen, wenn man die Zukunft immer stärker liebgewinnt. Aber nur wenige lieben die Zukunft. Die Freude an der Arbeit und eine Arbeit die zu Vervollkommnung führt, werden uns auf die Zukunft ausrichten. Es ist die Pflicht Führender, das Volk in die Zukunft zu leiten.“ (FW II, § 60.)

14. Ewige Ruhe oder ständiges Ringen

Viele Menschen haben oft Augenblicke, in denen sie durch trübe Erfahrungen in diesem Leben des Daseins überdrüssig werden und für immer einschlafen und nie mehr aufwachen möchten. Doch das ist, so wünschenswert es manchem erscheinen mag, nicht möglich; denn selbst der Tod bedeutet kein absolutes Ende, sondern nur das Ablegen der physischen Hülle. Auch jene, die an kein Fortleben nach dem Tod glauben, können ihr Bewusstsein nicht ablegen. Was die Menschen verlieren oder loswerden wollen, wenn sie lebensmüde geworden sind, ist das Bewusstsein, doch dieses kann von dem unsterblichen Geisteskorn nicht getrennt werden und deshalb ist es auch ohne Vernichtung des Geisteskornes nicht möglich, das Bewusstsein für immer auszulöschen.

Es gibt keine ewige Ruhe, sondern nur ein ständiges Ringen um Erweiterung des Bewusstseins, um dadurch in höhere und freudvollere Daseinszustände zu treten. An den ständigen Lebenskampf muss man sich gewöhnen und ihn lieben lernen. Im Kosmos findet ein endloses Ringen statt, und alle Lebewesen werden je nach ihrem Bewusstsein in diesen Lebenskampf hineingezogen. Ein Leben ohne Kampf und eine Evolution ohne Ringen kann es nicht geben. Jeder Schüler auf dem geistigen Pfad muss dies erkennen, da ihm sonst die Tore des geistigen Fortschrittes verschlossen bleiben und er zu größeren und verantwortungsvolleren Aufgaben, die völlig selbständig durchzuführen sind, nicht gerufen werden kann.

Schließlich muss es der Jünger auf dem geistigen Pfad lernen, im Vertrauen auf die Gerechtigkeit und Beständigkeit der kosmischen Gesetze auf sich allein gestellt zu existieren. Es werden die gefährlichsten und schwierigsten Situationen an ihn herantreten, die ihn an den Rand der Verzweiflung treiben können. Gerade dann heißt es, tapfer, mutig und fest im Glauben und Vertrauen auf die Helle Hierarchie und die ehernen kosmischen Gesetze standhaft zu bleiben. Geführt durch die höhere Weisheit, die uns die Richtung weist, können wir alle Abgründe überwinden.

Der Erkennende muss möglichst rasch an die Transmutation seiner inneren Feuer herangehen. Lasst uns vor allem bestrebt sein, unsere negativen Eigenschaften zu transmutieren. Fangen wir mit der hartnäckigsten, nämlich mit dem Egoismus an. Verbannen wir die Empfindlichkeit, die Reizbarkeit, die Kritiksucht, den Zweifel, die Angst und ähnliche Eigenschaften, die unsere psychische Energie lähmen und die Erweiterung unseres Bewusstseins verhindern. Ersetzen wir sie durch Selbstlosigkeit, Hingabe für das Allgemeinwohl und das Dienen dem geistigen Licht. Bejahen wir die Einigkeit und Solidarität der Mitarbeiter, ohne uns gegenseitig zu kritisieren und herabzuwürdigen. Arbeiten wir ohne ehrgeizige Bestrebungen freudig an dem Platz, an den wir von unserer Höheren Führung gestellt worden sind, und verlangen wir nichts anderes als nur dienen zu dürfen, und sei es an der letzten Stelle. Es gibt keine größere Auszeichnung und Gnade, als zur Verwirklichung eines hellen Planes und zum Aufbau einer neuen und besseren Welt gerufen worden zu sein.



Quellenangabe:Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

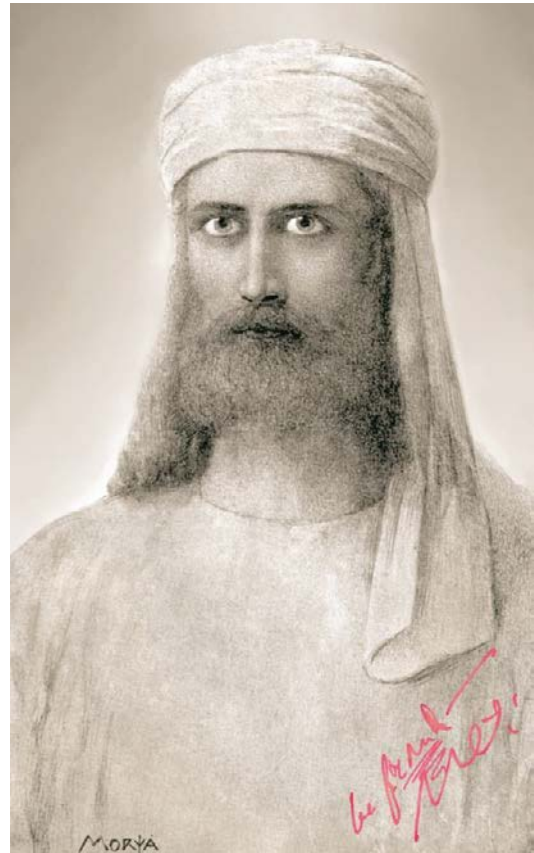
Blüten aus Moryas Garten: Abkürzungen:

DER RUF RUF §§ 387**ERLEUCHTUNG** ERL §§ 358

Das neue Zeitalter:

GEMEINSCHAFT GEM §§ 275

Lehre der Lebendigen Ethik – in sieben Themen:

AGNI YOGA AY §§ 670**UNBEGRENZTHEIT** (Teil 1 und 2) UNB §§ 918**HIERARCHIE** HIE §§ 460**HERZ** HERZ §§ 600**FEURIGE WELT I** FW I §§ 666**FEURIGE WELT II** FW II §§ 470**FEURIGE WELT III** FW III §§ 618**AUM** AUM §§ 600**BRUDERSCHAFT I** BR I §§ 610**BRUDERSCHAFT II** (Teil 1 und 2) BR II §§ 955

MORYA – indischer Rajputprinz, dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Porträtzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“, weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

Die Lebendige Ethik zeigt den Weg einer vernünftigen Selbsterziehung durch angewandte Ethik.

Bildet Sterne helfender Gedanken

Viele verantwortungsbewusste und besorgte Menschen suchen nach einer Aktion, die ohne großes Aufsehen, ohne Vereinszugehörigkeit und politisches Risiko einen größtmöglichen Erfolg verspricht, um dem Gefühl der Verantwortung der Weltsituation gegenüber nachzukommen. Es gibt eine Möglichkeit, die in aller Stille durchgeführt werden kann, kein Geld kostet und dennoch die aktive Mithilfe jedes verantwortungsfreudigen Menschen ermöglicht, auch wenn er noch so bescheiden, unbedeutend oder arm ist. Sende ab sofort positive und aufbauende Gedanken in den Weltraum. Ein guter Gedanke schützt dich und hilft deiner Seele in das Licht zu wachsen, er ist auch sonst eine höchst reale Kraft weitreichender Wirkung. Versuche niemals, deine Gegner oder sonstige unliebsame Personen in Gedanken zu vernichten, denn böse Gedanken kehren wie ein Bumerang auf den Urheber zurück. Nur mit Gedanken der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und des Friedens werden wir selbst unsere gleichsam hilflose eigene Lage und die der Menschheit verbessern. Durch diese kraftvollen und wertvollen Gedanken wird der Menschheit und dem Weltfrieden am besten geholfen. Helfen wir daher durch die Kraft unserer guten Gedanken und senden wir des öfteren am Tage folgende Anrufung in den Weltraum:

„Aum – Tat – Sat – Aum“

*Quell des Lichts im Universum,
strahle Licht ins Menschendenken,
es werde lichter auf Erden!*

*Quell der Liebe im Universum,
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen,
möge Liebe blühen auf Erden!*

*Quell der Weisheit im Universum,
gieße Wissen aus und Weisheit,
lass Erkenntnis walten auf Erden!*

*Quell des Friedens im Universum,
stärke Frieden und Gerechtigkeit,
mögen Glück und Freude sein auf Erden!*

*Quell der Macht im Universum,
siegle zu die Tür zum Übel,
dass der Plan des Guten sich erfülle!*

„Aum – Tat – Sat – Aum“



LEOBRAND – Leopold Brandstätter. * 20. Februar 1915 in Wallern, † 26. Februar 1968 in Linz, war österreichischer Naturphilosoph und Geisteswissenschaftler. Seine schriftstellerischen Werke befassen sich mit Ethik, Geisteswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Politik, Weltanschauung und Architektur. Er übersetzte in den 1950er-Jahren mit einem baltisch-deutschem Team die Weisheitslehre der Lebendigen Ethik aus dem Russischen und ebnete damit dieser Philosophie den Weg in den deutschen Sprachraum. LEOBRAND gründete eine (nicht öffentliche) **Schule für Lebendige Ethik**, verfasste bereits Jahrzehnte vor Einführung des Ethikunterrichtes an öffentlichen Schulen **36 Lektionen über Lebendige Ethik** als erstes, überkonfessionelles Lehrmittel für die ethische Grundschulung, hielt unzählige Vorträge und leitete Seminare. Von LEOBRANDS Vorträgen sind Tonbandaufnahmen erhalten. Diese historischen Tondokumente bieten die Möglichkeit, die philosophischen Analysen des großen Denkers LEOBRAND nachzuvollziehen/mitzudenken und eröffnen dem Zuhörer neue Perspektiven der geistigen Dimension des Lebens. Die philosophische Treffsicherheit und die Klarheit der Formulierungen sind ein Markenzeichen LEOBRANDS.

Besonders hervorzuheben ist die neue, universelle Gotteserklärung. Für diese neue, völlig eigenständige Gottesvorstellung wurde ein neuer Terminus geschaffen: „**UNIVERSALO**“. LEOBRANDS Gotteserklärung basiert auf hierarchischer Grundlage, auf Naturbeobachtungen und verschmilzt mit dem gesamten Dasein. Sie schließt viele philosophische und historische Vorstellungen und auch modernste Erkenntnisse über relativ unsterbliche geistige Kraftfelder in die Erklärung mit ein. LEOBRAND formulierte damit die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Definition Gottes und prägte ein neues Weltbild. Er entzieht dadurch dem Atheismus seine Grundlagen. Die neue Gottesvorstellung ist dynamisch wie die gesamte Natur selbst und damit auch richtungweisend für die geisteswissenschaftliche Forschung.

Weitere Highlights seines Wirkens waren seine Arbeiten für ein geeintes Europa und für eine künftige panationale Weltunion. Viele der damals noch fantastisch klingenden Ideen LEOBRANDS sind heute bereits selbstverständliche Realität.

Werke:

1955–1961: **36 Lektionen, Briefe über Lebendige Ethik**

1957: **Psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Psychologie)

1958: **Heilung durch psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Gesundheit)

1966: **Freude** (Philosophie)

1967: **Der Ausweg** (Politik)

1968: **Neues Europa- und Welt-ABC** (Politik)

1968: **Das neue universelle Weltbild** (Weltanschauung)

1968: **Spiralik** (Architektur der Zukunft)

1953–1968: **Sonderdrucke, Artikel in Zeitschriften**, Manuskripte

1976: **Der auferstandene Gott** (Geisteswissenschaft, Zusammenstellung aus o.a. Artikeln)

1962–1967: **Vorträge** und Seminare zu allen seinen Werken (Tonaufzeichnungen MC)

Aktivitäten:

1949: Gründung einer **Friedensliga**

1953: Gründung der (nicht öffentlichen) „**Schule für Lebendige Ethik**“ mit gleichnamiger Zeitschrift

1960: Herausgabe der Zeitschrift „**Spirale und grüne Wacht**“ (Naturschutz und Biotechnik)

1961: Herausgabe der Zeitschrift „**Weltreichspirale**“

1962: Gründung der „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, mit gleichnamiger Zeitschrift.

Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
- ▶ 22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geisteskorn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Der größte Schatz des Menschen ist das Bewusstsein, denn ohne Bewusstsein würde er sich selbst überhaupt nicht erkennen können. Die wichtigste Eigenschaft des Bewusstseins ist das Wahrnehmungsvermögen. Das Gedächtnis, als geistige Fähigkeit, stellt die Verbindung zwischen dem Apparat des Denkens, nämlich dem Gehirn und dem Bewusstsein her. Der göttliche Funke ist in der Seele jedes Menschen vorhanden und regt ihn durch die Kraft des Gewissens, das kein Mensch leugnen kann, und durch die Selbsterkenntnis zur allmählichen Erweiterung und Vervollkommnung des Bewusstseins an, doch nichts geht langsamer vor sich als diese. Der Zweck der Evolution oder Entwicklung liegt in der Transmutation oder Umwandlung der Materie, bis sie sich des vervollkommenen und mit Geist verbundenen Zustandes bewusst wird. Aus den ersten Keimlingen des Bewusstseins entwickelten sich sämtliche höheren Stufen des Lebens bis zur Göttlichkeit, deren Keime bereits im Menschen eingelagert sind.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com